



Datenschutz und Persönlichkeitsrechte im Web 2.0 – Treffpunkt Internet - Mit Sicherheit gut!

Dr. Kristina Köhler, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Von Generation zu Generation wird das Internet selbstverständlicher im Leben von Kindern und Jugendlichen. Bereits Vorschulkinder beschäftigen sich mit Internetangeboten, rund 60 Prozent aller 6- bis 13-Jährigen gehen bereits ins Internet. Gerade die neuen Dienste wie Schüler-Communitys und Videoportale bieten ihnen Interaktions- und Kommunikationsmöglichkeiten, die ihnen als Plattform für ihre Selbstdarstellung und Kontaktmöglichkeit mit Gleichaltrigen dienen und deshalb besonders attraktiv und reizvoll für sie sind. Web 2.0 - das Kommunikations- und Mitmachnetz wird immer beliebter bei Kindern und Jugendlichen, 71 % aller 12- bis 13-Jährigen sind in irgendeiner Form im Web 2.0 aktiv. Dabei dürfen wir nicht vergessen, dass die Nutzung des Internets, insbesondere des Web 2.0, oftmals die Preisgabe persönlicher Daten voraussetzt und immer wieder neue Anforderungen an den Jugend- und Datenschutz stellt.

Leider machen viele Kinder und Jugendliche belastende Erfahrungen. Die Vielfalt der Nutzungsmöglichkeiten und der schnellen technischen Entwicklungen bergen zahlreiche Gefährdungsmöglichkeiten und Risiken. Rücksichtslose Anbieter nutzen die Leichtgläubigkeit von Kindern aus und fragen zu viele Daten ab. Kinder und Jugendliche nutzen die Mitmachmöglichkeiten oft leichtfertig oder in Unkenntnis und geben zu viel Persönliches preis. Teilweise sind sie Cyber-Mobbing und sogar kriminellen Angriffen wie sexuellen Belästigungen und Datenraub ausgeliefert.

Gemeinsam müssen wir Risiken reduzieren! In einer Kultur gemeinsamer Verantwortung müssen wir unsere Kräfte bündeln, um Kinder und Jugendli-

Dr. Kristina Köhler

Geboren am 3. August 1977 in Wiesbaden.

Persönlich: 1997 - 2002: Studium der Soziologie, Mittlerer und Neuerer Geschichte und Philosophie an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz; 1998 - 2002: Studium der Politikwissenschaft; Februar 2002: Abschluss als Diplom-Soziologin, Wahlpflichtfächer Politikwissenschaft und Philosophie; Februar 2009: Promotion zum Dr. phil. am Institut für Politikwissenschaft, Universität Mainz, bei Prof. Dr. Jürgen W. Falter.

Politisch: 1994: Eintritt in die CDU; 2000 - 2001: Stadtverordnete der Landeshauptstadt Wiesbaden; seit 2002: Mitglied des Landesvorstands der CDU Hessen; seit 2002: Mitglied des Deutschen Bundestages; seit 30. Nov. 2009: Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.



che einerseits zu schützen und sie andererseits altersangemessen am Internet teilhaben zu lassen. Dabei sehe ich vor allem Politik, Anbieter, pädagogische Fachkräfte und Eltern in der Pflicht.

Kinder brauchen besonderen Schutz - Schutzzräume für Kinder entwickeln. Gesetze sollen den Schutz unserer Kinder vor problematischen Inhalten und Gefahren gewährleisten und müssen über Ländergrenzen hinweg durchgesetzt werden. Anbieter stehen in der Verantwortung, ihre Internetseiten so zu gestalten, dass Kinder nicht gefährdet sind. Ich wünsche mir sichere Varianten großer Internetangebote für Kinder. Mehr Bedarf gibt es auch im Bereich attraktiver eigenständiger Kinder- und Jugendplattformen, bei denen Sicherheit und Datenschutz oberstes Gebot ist. Mit unserer gemeinsamen Initiative "Ein Netz für Kinder" fördern wir solche Angebote und wollen einen sicheren Surfraum aufbauen, der gewährleistet, dass Kinder nur auf geprüften Seiten surfen können.

Mehr Sensibilität von Anbietern gefordert. Wichtig ist, dass der Datenschutz und der Schutz der Persönlichkeitsrechte vor allem bei Kindern und Jugendlichen in hohem Maß gewährleistet werden, ohne dass Angebote unattraktiv werden. Angebote, die sich an Kinder richten, sollten überhaupt keine Daten abfragen oder aber sicherstellen, dass nur Eltern diese angeben können. Bei Angeboten für Jugendliche sollte eine möglichst sparsame Datenerhebung ausreichend sein und es muss sichergestellt werden, dass Jugendliche den Umgang mit ihren persönlichen Daten verstehen lernen. Dazu gehört auch, dass höchste Sicherheitseinstellungen die Regel sein sollten, von der der Jugendliche nur bewusst abweichen kann.

Erziehende Fachkräfte und Eltern brauchen Unterstützung, um ihre Kinder und Jugendlichen im Netz zu begleiten, damit sie lernen, die Chancen der neuen Medien zu nutzen und den Risiken wirksam begegnen können. Die Vermittlung und Stärkung der Medienkompetenz und Elternverantwortung für Eltern, Erziehende, aber auch für pädagogische Fachkräfte sowie für Kinder oder Jugendliche ist ein Schwerpunkt der Arbeit des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Hierzu gibt es vielschichtige Informationen, Kampagnen, Broschüren und Websites.

Auch Kinder und Jugendliche müssen wir fragen und einbeziehen, denn sie sind ohnehin bereits zu eigenen Programmchefs ihrer Internetnutzung geworden. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unterstützt Projekte wie Peer Education und engagiert sich in der Diskussion um Medienführerscheine. Kinder und Jugendliche sollen so intensiv wie möglich bei der Entwicklung eines kompetenten Umgangs mit den neuen Medien unterstützt werden.

Die Dialogplattform Forum Internet, die ich bis Mitte des Jahres installieren möchte, soll dabei helfen, einen gesamtgesellschaftlichen Konsens über

Freiheit im Internet und über die Weiterentwicklung des Kinder- und Jugendschutzes im Internet zu finden. Alle Verantwortlichen und Interessengruppen müssen hier eingebunden werden.

Safer Internet Day 2010: Langer Atem und neue Ideen

Ich hoffe, dass mit Initiativen wie dem Safer Internet Day 2010 einmal mehr unser aller Bewusstsein geschärft wird, welchen hohen Wert der Schutz unserer Kinder und Jugendlichen im Netz hat.

Für *Kinder* wünsche ich mir, dass Sicherheit und Schutz ihrer Daten und Persönlichkeitsrechte im Internet die höchste Priorität gewinnt. Sie brauchen eigene Chats und Communitys, die keinerlei Risiko bergen. Hier können sie andere Kinder treffen, sich austauschen und gleichzeitig lernen, die Dienste des Internets kompetent zu nutzen. Aber auch Videoplattformen und Soziale Netzwerke, die von Kindern genutzt werden, müssen den Datenschutz und die Persönlichkeitsrechte von Kindern beachten und dürfen medienpädagogische Bemühungen nicht unterlaufen.

Für *Jugendliche* wünsche ich mir, dass Sicherheit und Schutz ihrer Daten und Persönlichkeitsrechte im Kontext zu ihrer zunehmenden Selbständigkeit und Selbstbestimmtheit stehen. Sie müssen lernen können, welche Daten sie von sich preisgeben möchten, wie sie sich gegen Datenmissbrauch wehren können und dass sie sparsame Datenerhebungen erwarten und fordern können. Entsprechend ihrem Alter müssen auf Internetseiten die Risiken für sie kalkulierbar und zu handhaben sein.

Dies wird uns gelingen, wenn alle, die an dieser Stelle Verantwortung für Kinder und Jugendliche tragen, mit Fachkenntnis, Ideenreichtum und sozialer, ethischer Verantwortung die anstehenden Aufgaben angehen.